

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 102 (1976)
Heft: 8

Artikel: Es ist schlimm um die Generation bestellt, [...]
Autor: Treitschke, Heinrich von
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-602885>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ritter Schorsch

Renitente Elemente

Ob ich bereit sei, hatte der Rektor einer höheren Schule mich anfragen lassen, mit einer seiner Klassen zu diskutieren, über die Schweiz, ihren inneren Zustand, ihre Aussenpolitik, ihre wirtschaftlichen Verflechtungen und auch anderes noch, was aus aktuellem Anlass zur Debatte stehen könne. Der vorgeschlagene Tag war frei, und so gab es nicht den mindesten Grund, die Bitte abzuschlagen. Ich reiste mit dem Frühzug an meinen Bestimmungsort, hatte unterwegs noch das unverhoffte Vergnügen, einen Bekannten von der angenehmsten Sorte zu treffen, und fand mich eine halbe Stunde vor Beginn des Gymnasiastenmeetings im Schulhaus ein. «Gut, dass Sie schon da sind», sagte mir der Klassenlehrer, dem die Besorgnis ins Gesicht geschrieben stand, «wir haben Ihnen nämlich, um Sie nicht abzuschrecken, etwas unterschlagen. In dieser Klasse gibt es renitente Elemente, die Fragen stellen, die man nicht stellt. Sie werden es, fürchte ich, schwer haben, das mussten Sie doch immerhin wissen.» Aber warum soll man es denn eigentlich vor einer Gymnasialklasse leicht haben? Wollen wir denn Schafe, die im Pferch blöken, oder kritische Geister? Dann war ich mit der Klasse allein, und es begann eine Fragestunde, wie ich sie kaum je erlebt hatte: unbefangen, ungehemmt, aber keinen Augenblick ausserhalb der Anstandsregeln. Wollte man den Gast nicht verletzen und die Renitenz für den Hausgebrauch aufsparen? Mir kam es anders vor. Der Besorgte, der mich eingeführt hatte, scheint lästige Fragen, die er grundsätzlich nicht vorsieht, für Zeugnisse einer renitenten Verfassung zu halten. Bei ihm soll, wie er sich ausdrückte, «gespurt» werden, und es ist die Spur von gestern. Als ich ihm sagte, mir habe die Klasse gefallen, über die Massen sogar, war er gekränkt und machte den Abschied kurz. Aber wie sollte ich ihm «renitente Elemente» vorweisen, die mir verborgen blieben?



*Es ist schlimm um die Generation bestellt,
in der die Jugend konservativer ist als das Alter.*

Treitschke